

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 65 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 50 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.00 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hausa, Nr. 1720.



Anzeigen: Die fünfgespaltene Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Nachnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baroneßstraße 3. Telefon: Amt Hausa, Nr. 1720.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ämtlicher Teil.

Räseverkauf.

Heute nachmittag 5 Uhr gelangen Räte zum Verkauf: bei A. Emmelhing an Nr. 1—175 bei A. Kaul an Nr. 176—330.

Es gelangt auf jede Person 1 Stück. Preis 30 Pfg. Das Lebensmittelbuch ist vorzulegen.

Schwanheim a. M., den 19. September 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Mit dem Austragen der Haushaltungslisten für die Winterkartoffelversorgung ist begonnen.

Die Haushaltungsvorstände werden ersucht, die Listen sofort auszufüllen, da sie am kommenden Montag wieder abgeholt werden.

Wer keinen Landwirt findet erhält die Kartoffeln von der Gemeinde. Spalte 6 ist dann entsprechend auszufüllen.

Schwanheim a. M., den 19. September 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Die aus Anlaß eines an Tollwut erkrankten Hundes unterm 4. Juni 1918, Kreisblatt vom 6. Juni 1918, ämtlicher Teil Nr. 46, von mir angeordneten Sperr- und Schutzmaßnahmen für den Stadtbezirk Höchst a. M. mit Unterliederbach, Sindlingen und Zeilsheim und die Orte Nib, Sossenheim, Griesheim und Schwanheim gelten vom 5. September 1918 ab als aufgehoben.

Höchst a. M., den 11. September 1918.

Der Landrat: Klausner.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 19. September 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Die auslösbaren 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe.

Wie schon mitgeteilt, werden auch bei der 9. Kriegsanleihe neben den 5-prozentigen Schuldverschreibungen 4 1/2-prozentige Schatzanweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach (Ausgabekurs, Verzinsung, Auslösung und Tilgung) mit den zu den letzten drei Kriegsanleihen aufgelegten Schatzanweisungen völlig übereinstimmen. Um auch kleineren Kapitalisten Gelegenheit zum Erwerb eines der besten Gewinnmöglichkeiten bietenden Wertpapiere zu geben, gelangen diesmal auch Stücke zu 500 M. zur Ausgabe, während bisher das kleinste Stück über 1000 M. lautete. — Der tatsächliche Zinsgenuss beträgt zunächst 4,6 Prozent, ist aber in Wirklichkeit höher, da die Aussicht besteht, daß das betreffende Kriegsanleihestück bei einer der halbjährlichen Auslosungen mit 110 Prozent — gegen einen Einzahlungskurs von 98 Prozent — zurückgezahlt wird. Später, frühestens nach dem 1. Juli 1927, kann sich dieser Auslösungsgewinn noch beträchtlich erhöhen. Zu diesem Zeitpunkt ist das Reich nämlich berechtigt, die Anleihe zum Nennwert zurückzahlen. Der Schatzanweisungsinhaber darf aber statt der Vorrückzahlung vierprozentige Schatzanweisungen verlangen, die bei den ferneren Auslosungen mit nunmehr sogar 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbar sind. Frühestens zehn Jahre nach der ersten Kündigung, also am 1. Juli 1937, kann das Reich den Zinsfuß auf der von 3 1/2 Prozent herabsetzen. Als Ausgleich steigt aber der von da ab mögliche Auslösungsgewinn auf 120 Prozent. Am 1. Juli 1967 müssen sämtliche Stücke getilgt sein. Wer bei einer der Kündigungen sein Geld etwa gewinnbringender anlegen zu können glaubt, kann sich selbstverständlich das Kapital zum Nennwert (nicht Ausgabe- oder Tageskurs) zurückzahlen lassen.

Ältere Kriegsanleihestücke (Schuldverschreibungen aller früheren Anleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Anleihe), die keine Auslösungsmöglichkeiten bieten, können bis zum doppelten Betrage der neu gezeichneten Schatzanweisungen umgetauscht werden.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Verringerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zumal die glücklichen Besitzer von ausgelosten Stücken stets geneigt sein werden, sich Ersatzstücke zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den

Kursstand dieses Wertpapiers ausüben. Die Entschließung, ob man Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4 1/2-prozentigen Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinns eine vorzügliche Kapitalanlage. Daher sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsanstalten, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die ersten beiden Auslosungen dieses Wertpapiertyps haben übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres wurden bereits vier Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 Prozent zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Juli nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6., 7. und 8. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die vierfache Anzahl von Gruppen wie in gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. 1918. (W. Z. B.) Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Ypern wurden Vorstöße, beiderseits des La-Bassekanals mehrfach wiederholte Teilangriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

Versuche des Feindes, sich nördlich vom Dolnon-Walde an unsere Linien heranzuarbeiten, sowie Teilangriffe gegen Dolnon und Essigny-Le-Grand scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag stieß er zwischen Vaucailon und Allemant, am Nachmittag nach stärkster Feuer auf der ganzen Front mit starken Kräften vor. Der Feind, der zunächst auf Pinon und südlich der Straße Laffaux—Chavignon in unsere Linien einbrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Der gegen die übrige Front gerichtete Angriff scheiterte vor unseren Linien.

Heeresgruppe Gallwih.

Keine besondere Gefechtsaktivität.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Kleinere Erkundungsgefechte an der lothringischen Front und in den Vogesen.

Mazedonische Front.

Ostlich der Ticherna stehen die Bulgaren seit dem 15. September im Kampf mit Franzosen, Serben und Griechen. Zur Abwehr des Feindes sind auch deutsche Bataillone eingesetzt worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 18. Sept., abends. (W. Z. B. Ämtlich.) Englisch-französische Angriffe auf breiter Front vom Walde von Havrincourt bis zur Somme. Gegen den auf Mitte des Schlachtfeldes zwischen Hargicourt und Onignon-Bach eingedrungenen Feind sind Gegenangriffe im Gange. An der übrigen Front sind Angriffe des Feindes gescheitert. Wir kämpfen überall westlich unserer alten Siegfriedstellung.

Der letzte Fliegerangriff auf Paris.

Bern, 17. Sept. „Progrès de Lyon“ meldet aus Paris: Der letzte Luftangriff auf Paris richtete großen Schaden an. Die Häuser, auf die Brandbomben fielen, sind der Mehrzahl nach eingestürzt. Die neuen Brandbomben, welche die Deutschen verwenden, haben eine furchtbare Durchschlags- und Sprengkraft. Das Blatt meldet fünf Tode und ungefähr zehn Verwundete. Der ganze Angriff war außerordentlich heftig. Mehrere Flugstaffeln durchflogen in Abständen von wenigen Minuten das Sperrfeuer und warfen infolge der Andeutungen Pariser Blätter, über das ganze Pariser Gebiet Bomben ab. Das französische Abwehrfeuer war außerordentlich heftig.

Die Lage und Stimmung in Rumänien.

Berlin, 18. Sept. (Priv.-Tel. der „Frkf. Ztg.“) Ueber die Lage und Stimmung in Rumänien teilt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgendes mit:

Die neulich berichtete Äußerung des Ministerpräsidenten Marghiloman in der Kammer, daß die Verzögerung der Ratifikation des Bukarester Friedens nicht an den Mächten des Vierbundes liege, trifft vollkommen zu. In der Tat steht es nur in der Hand Rumäniens, die Vorbedingungen der Ratifikation zu erfüllen, die in gewissen einzelnen Verpflichtungen bestehen, wie sie beim Friedensschluß vereinbart wurden. Sobald dies geschehen ist, ist kein Hindernis mehr gegeben. Es scheint jedoch, daß gewisse Kreise in Rumänien in der Hoffnung leben, durch Verschleppen der Ratifikation des Friedens um diesen selbst herumkommen zu können. In Jassy und dem nicht besetzten Teile des Landes, wo die Ententeinflüsse immer noch sehr groß sind, ist wohl auch unter dem Eindruck der übertriebenen und tendenziös ausgeschlachten Kriegsnachrichten der letzten Zeit, eine Stimmung in die Palme geschossen, die man vom Standpunkt einer ruhigen und friedlichen Entwicklung Rumäniens, wie sie das Programm der Regierung Marghiloman ist, nur bedauern kann. Die Aspirationen gehen auf nichts weniger als auf erneuten Anschluß Rumäniens an die Entente und auf eine neue Kriegserklärung an die Mittelmächte. Wie im Sommer 1916 zeigt eine skrupellose Propaganda die Massen auf und spiegelt dem Volke vor, die Stunde Rumäniens sei nun gekommen, um an der Seite der Entente alles Verlorene und noch mehr dazu wiederzugewinnen. Als die Seele der Bewegung ist die Königin anzusehen, die aus ihren ja bekannten Sympathien und Neigungen kein Hehl macht. Der König hält sich zwar äußerlich zurück, wie er es ja auch im Sommer 1916 getan hat, aber es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß er gegebenenfalls wie damals dem Druck — und wahrscheinlich nicht ungern — weichen würde. Der Kronprinz dagegen kommt wenigstens zur Zeit als Führer der ententefreundlichen Bestrebungen nicht in Betracht, da er sich aus privaten Gründen gänzlich zurückgezogen hat und zur Zeit nicht in Rumänien weilt.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 18. Sept. (W. Z. B.) Ämtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Italiener setzte seine Anstrengungen zur Befestigung unserer Stellungen im Gebiete des Monte Pertica fort. Das Ziel seiner gestrigen, von heftigem Artilleriefeuer und Minenwerferfeuer begleiteten Angriffe bildete der Taffon-Rücken, gegen den er fünfmal Sturm lief. Der Feind wurde jedesmal in erbitterten Naktämpfen zurückgeschlagen. Am Monte Tomba und Monte Solorow wurden feindliche Annäherungsversuche vereitelt. Auf der Hochfläche von Asiago zeitweise schwere Artilleriekämpfe.

Zahlreiche Flieger haben auf mehrere Orte hinter der Piave-Front und dem Esch-Tal Bomben abgeworfen ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Albanien:

Ein Teilangriff der Italiener an der Küste wurde abgewiesen. Auf dem Höherücken südwestlich von Berat, wo wir unsere Linien südwärts vorgeschoben haben, wurden feindliche Gegenangriffe zurückgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei den R. u. R. Truppen nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Lokale Nachrichten.

Lebensmittel. Räte wird heute nachmittag an die Nummern 1—330 ausgegeben. Morgen Freitag vormittag findet Kartoffel-Verkauf an die Nummern 361—1373 statt. Auf den Kopf 7 Pfund.

Die Frist zur Anmeldung von Wein zur Nachsteuer ist bis Ende September 1918 verlängert worden. Die Verbraucher, die ihre nachsteuerpflichtigen Bestände vom 1. September 1918 noch nicht angemeldet haben, können die Anmeldung vor Ablauf dieses Monats bei dem zuständigen Zollamt noch bewirken, ohne sich einer Strafverfolgung auszusetzen.

Arme Rander. Die monatlang vorbereitete Wiederaufnahme der holländischen Zigarrenaufuhr scheiterte im letzten Augenblick an einer Meinungsverschiedenheit über die ministeriellen Befugnisse.

Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke. Auf die Eisenbahnbrücke in Binsweiler bei Saarbrücken wurde am Samstag am hellen Tage ein Anschlag verübt. Ein Unbekannter wurde vom Brückenwärter dabei ertappt, als er an einem Brückenpfeiler maßelte. Der Unbekannte ging flüchtig, wobei er auf den ihn verfolgenden Brückenwärter zwei scharfe Schüsse aus einem Revolver abgab, ohne zu treffen. Dem Unbekannten gelang es zu flüchten. Er war ungefähr 1.80 Meter groß, trug hellen Anzug, gelbe Stiefel, steifen Hut und führte eine gelbe Tasche mit sich. Die Eisenbahnverwaltung hat eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Verein zur Förderung des Arbeiter-Wohnungswesens. In einer in der Aula der Frankfurter Universität stattgefundenen Versammlung, der u. a. auch mehrere Regierungsvertreter beizuhören, sprach Herr Landrat Klauer von Höchst über die Frage: „Welche Aufgaben ergeben sich für die Kreis- und Gemeindeverwaltungen aus dem preussischen Wohnungsgesetz für die nächste Zukunft?“ Er bezog sich in seinen Darlegungen vornehmlich auf die kleineren Gemeinden und Gemeindebezirke, für die in erster Linie der Klein- und Mittelwohnungsbau in Frage komme. Träger des geschaffenen Gesetzes würden die Gemeinden sein und nach den jetzt festgelegten Intentionen würde auf Jahre hinaus die gemeinnützige Wohnungserstellung im Vordergrund stehen, während der private Wohnungsbau nicht mehr in Betracht gezogen werden könne. Der Wohnungszählung solle mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Kriegsgetranten würden nach Abschluß des Krieges den Wohnungsmarkt in den Gemeinden stark in Anspruch nehmen. Den Gemeinden erwachse die Pflicht, den Wohnungsbedarf zu sondieren und je nach dem Bedarf mit Hilfe von Baugenossenschaften und Bauvereinen neue Wohnungen zu erstellen. Bei der Zuweisung von Reichs- und Staatsmitteln kämen nach den festgelegten Richtlinien in erster Linie die provinzialen Siedelungsgesellschaften in Betracht, die ihrerseits wieder die örtlichen gemeinnützigen Gesellschaften finanziell zu dotieren hätten. Bei der Bodenbeschaffung sollte neben der Enteignung auch die gefühlige Möglichkeit der Umlage oder Eingemeindung ins Auge gefaßt werden. Wenn der Staat jetzt in der Verbilligung des Baugeländes ein gewichtiges Moment bei der Wohnungserstellung erblicke, dann müsse er seinerseits beim Verkauf staatlichen Geländes mit gutem Beispiel vorangehen. Das Zerlegen von größeren Wohnungen in kleinere sei den Gemeinden im Hinblick auf die erheblichen Kosten ebenfalls zu empfehlen wie die Dach- und Kellerwohnungen oder Notbaracken. Die Wohnungsmängel müßten angesichts der Knappheit vorerst zurückgestellt werden. Der An- und Abmeldezwang für Wohnungen sollte in den Gemeinden als dauernde Einrichtung ins Leben gerufen und Erleichterungen bei der Bebauung selbst zugelassen werden. Eine zielbewusste Förderung der Wohnungspflege werde oberste Pflicht der Gemeinden sein. Dem beifällig aufgenommenen Referat folgte eine rege Aussprache. Der Verein führt für die Folge den Namen: „Hessen-Raffaischer Verein für das Kleinwohnungswesen.“

Verwendung von g.v. und a.v. Leuten an der Front. Auf verschiedene Anregungen und Anfragen hat das preussische Kriegsministerium dem Abgeordneten Dr. Müller, Meiningen am 31. August u. a. folgende Antwort erteilt: G.v. und a.v. Leute (Garnisondienst- und Arbeitsverwendungsfähige) können in den vordersten Linien Verwendung finden (z. B. als Burschen, Ordnonnzen, Schreiber, Köche, Handwerker, Trainpersonal, Wachmannschaften usw.); zu dem eigentlichen Gefechtsdienst sind sie jedoch nicht heranzuziehen.

Die Revision des Raubmörders Renno verworfen. Das Schwurgericht in Wiesbaden hatte am 27. Juni den Tagelöhner Ludwig Renno wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt, weil er in der Nacht zum 31. März 1918 zu Höchst a. M. den Heizer Bernhard Fuchs mit einem Hammer erschlagen und einer Geldtasche mit Inhalt beraubt hat. Der Angeklagte hatte gegen das Urteil Revision eingelegt, welche aber von dem Reichsgericht verworfen wurde.

Umwänderung von Uniformen zu Zivilanzügen. Dem Schneiderhandwerk wird demnach, wie der „Konfektionär“ berichtet, ein großer Auftrag zuteil werden. Die Reichsbediensteten läßt eine sehr bedeutende Anzahl von alten Uniformen zu Zivilanzügen umarbeiten. Davon soll das Herren-Maß-Schneidergewerbe 300,000 Stück alte Uniformen zur Umarbeitung erhalten.

Entronnen sind am Freitag Morgen drei Aepfelbäume, die mit ihrer Beute den Bahnhof Kriftel auffuchten, um von dort mit dem nach Höchst fahrenden Zug zu verschwinden. Sie wurden aber von einem Bahnbeamten verfolgt und rissen aus, ohne ihre Aepfel, die an 3 Zentner wogen und beschlagnahmt wurden. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Einheitsstenographie. Bei der am 4. September im Reichsamt des Innern abgehaltenen Beratung wurde die Freigabe der beiden im Mai d. Js. vorgelegten Entwürfe einer deutschen Einheitsstenographie beschlossen. Nunmehr kann die Prüfung dieser Entwürfe durch die Stenographieverbände bzw. Vereine erfolgen.

Bermischtes.

Das Herumschleichen ist verboten. Eine besondere Auffassung von seinem Daseinszweck scheint der Heimatsverein von Ottenstein im Kreise Holzminnen zu haben. Der Ort erfreut sich einer schönen Lage, die von gärtnerischen Anlagen umgeben ist. Der Heimatsverein hat das umliegende Gelände schön herrichten lassen und auch einige Ruhebänke aufgestellt. Ruhebänke sind, so wird wohl allgemein angenommen, zum Ausruhen da. Gewiß, sagt der Heimatsverein von Ottenstein, aber nur für uns, nicht für andere Leute. Und so ließ er an den Ruhebänken eine Tafel anbringen mit den markigen Worten: Während die hiesigen Bewohner schwere Arbeit haben, ist das Herumschleichen auf diesem Plage verboten.

Mit diesem Ukas waren einige Ottensteiner nicht ganz einverstanden. Sie brachten ein Spottgedicht darunter an, indem sie den Heimatsverein verurteilten. So stehen sich denn jetzt in Ottenstein zwei Parteien gegenüber, die in den Zeitungen lebhaft ihren gegenteiligen Standpunkt vertreten, und es ist noch gar nicht abzusehen, wie dieser Froschmäulerkrieg enden wird.

Ein Steuerkünstler. Die Erschließung neuer Steuerquellen gehörte von jeher und gehört in dieser kostspieligen Kriegszeit mehr als je zu den „schönsten“ Aufgaben der Finanzminister aller Länder. Wollte man — so schreibt ein französisches Blatt — alle Vorschläge zusammenstellen, die Staatsmänner und Privatleute seit den Tagen der Französischen Revolution gemacht haben, um neue Steuern zu erzielen, so hätte man sicherlich eine köstliche Unterhaltungsfestzettel. So wollte im Jahre 1848 der französische Abgeordnete Antoine die indirekten Steuern auf Getränke, Tabak und Salz in folgender Weise erheben: „Art. 1. Wer einen Grad trägt, soll an den Steuereinnahmen seines Bezirkes die Summe von 100 Frank zahlen.“ Es wird sich wohl in Frankreich eine Million Bürger finden, meinte Antoine, die den Grad ungeachtet der Abgabe tragen wird. „Art. 2. Wer einen Hut trägt, soll die Summe von 20 Frank bezahlen.“ Hier rechnete der findige Mann auf fünf Millionen Hutliebhaber. „Art. 3. Wer einen Überrock trägt, soll 5 Frank zahlen.“ Fünf Millionen Steuerpflichtige würden 25 Millionen Frank liefern, schätzte Antoine. Der famose Finanzkünstler wollte auch die Hüte, Seidenüberwürfe, Pelzjacken und Schmuckgegenstände der Frauen besteuern. Er wurde deshalb auf den Straßen von Paris verhöhnt und im Parlament ausgelacht.

Millionenschiebung mit Spirit werden gegenwärtig in Berlin durch die Behörden aufgedeckt. Wesentlich handelt es sich um sogenannte Leer-Geschäfte, das heißt um Spiritmengen von 50000—60000 Litern, die überhaupt nicht vorhanden sind und mit denen operiert wird, um zum Teil hohe Summen für Provision, Spesen und sogar für angebliche Bestechungsgelder an hohe Beamte oder Offiziere zu erlangen. Das Kriegswunderamt, das sich seit Monaten mit diesen Schiebungsbefehlen befaßt, hat in einer Reihe von Fällen festgestellt, daß von betrügerischen Elementen das Vorhandensein eines Freigabescheins vorgeläuscht wurde; Rechtsanwälte wurden zur Entgegennahme von in die Hunderttausende gehenden Summen als Treuhänder veranlaßt, um die Opfer völlig sicher zu machen. Die Schiebungsgeschäfte mit Spirit erstreckten sich über ganz Deutschland. So kommt es, daß der Spirit, der mit 3—5 Mark per Liter freigegeben wird, im Schleichhandel auf 80 Mark per Liter getrieben worden ist. Ähnliche Schwindelschreie tauchen neuerdings auch mit Benzin, Benzol und Kognak auf.

Die Grippe in Norwegen. „Verdens Gang“ berichtet über den immer größer werdenden Umfang und die Ausbreitung der spanischen Grippe in Norwegen, besonders in den Städten Drontheim, Kalesund und Kristiansand, wo täglich mehrere Todesfälle eintreten. Deshalb seien die Schulen, Kirchen, Versammlungslokale und Lichtspieltheater geschlossen worden. In Kalesund traf ein Fischerboot ein, von dessen Mannschaft acht Leute unterwegs an spanischer Grippe gestorben waren.

Zeitungen für unsere Krieger im Felde.

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit Ende des Monats Sept. die Bezugszeit für die bisher von uns ins Feld gesandte „Schwanheimer Zeitung“ abläuft, und wir bitten daher die Angehörigen unserer Kriegsteilnehmer und die Besteller dieser Sendungen, die Neubestellung auf die Feldpostsendung der „Schwanheimer Zeitung“ für das nächste Vierteljahr umgehend bewirken zu wollen, damit keine Unterbrechung in dem Versand eintritt. Früherige Sendungen, die vor dem 25. Sept. ds. Js. nicht erneuert werden, werden mit Ablauf dieses Monats eingestellt. Der Bezugspreis beträgt, vorauszahlbar, 1,80 Mk. für Abonnement und 70 Pfg. für den Versand und Druck der Streifbänder (für drei Monate).

Die patriotische Loreley.

Frei nach Heinrich Heine.

(Frauenhaar wurde ein wichtiger Kriegsgroßhändler zur Treibriemenherstellung).

Nicht ohne tiefes Bedenken
Summ' ich dieses Liedchen hin;
Mein Märchen aus alten Zeiten
Hat heut einen andern Sinn.

Noch immer beim Abenddunkel
Sich' ich am deutschen Rhein
Und hülle mich ins Gefunkel
Des blonden Haars ein.

Ich kämme es mit goldenem Kämme.
Und bleibt im Kamm ein Paar,
— Jetzt kommt das Wunderlame —:
Es Paar ist so gut wie — „bar“!

Ins goldene Döslein drück' ich's,
Da harrt manch eines bereits,
Der „Frauenhaarfammlung“ schick' ich's,
Zu Magdeburg, „Rotes Kreuz“ ...

Ihr Frauen, hört auf mich Niglein!
Für Magdeburgs „Rotes Kreuz“
Zu gleichfalls das Haar in ein Büschlein,
Nicht achlos auf Felsen zerstreut's!

Das Haar wird zum Kriemen-Bande,
Treibt Räder im Untersee-Rahn ...
Das hat für Germaniens Lande
Die deutsche Frau getan.“

Gustav Hochstetter.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag, 7 Uhr 2. Exequienamt für die Jungfrau Elsa Herr von ihren Schulkameradinnen, dann 1. Jahrgang für den gefallenen Krieger Josef Anton Henrich und dessen Tochter Käthe.

Samstag, Fest des hl. Apostels Mathias. Halb 8 Uhr: Fest. Amt für Frau Anna Heuser geb. Frank und Frau Elisabeth Heuser geb. Reimer, im St. Josefs-Haus; best. Amt für die verst. Angehörigen der Familie Preis und ihren Sohn Lorenz im Felde. — Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salve.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage. Vom Fasten- und Abstinenzgebot ist dispensiert.

Donnerstag, abends halb 8 Uhr: Kriegsbittandacht mit lat. Segen.

Sonntag, den 22. September: Fest des hl. Mauritius, des Patronen unserer Pfarke. Gemeindefestliche hl. Kommunion der Klassen II a und II b. Das kath. Pfarramt.

Vereinskalender.

Stenographen-Gesellschaft „Gabelberger“. Morgen Mittwoch, den 18. Sept. 1918 abends 9 Uhr: Monatsversammlung.
Gesangsverein Concordia. Samstag halb 9 Uhr: Gesangsstunde. Vollständiges u. pünktliches Erscheinen dringend erforderlich.
Gesangsverein Liedertanz. Sonntag mittag 1 Uhr: Gesangsstunde. Pünktliches als auch vollständiges Erscheinen wird erwartet.
Gesangsverein Frohsinn. Samstag abends 9 Uhr: Gesangsstunde. Vollständiges und pünktliches Erscheinen dringend erforderlich.
Gesangsverein Sängerkreis. Samstag abends 9 Uhr u. Sonntag mittag 1 Uhr: Gesangsstunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen Ehrenfache.

Kartoffelverkauf.

Freitag, den 20. d. Ms., vorm. von 8—12 Uhr, gelangen in den Verkaufsstellen **Kartoffeln** zum Verkauf und zwar:
Emmelheinz, A. Ww., Hauptstrasse . . . Nr. 561—735
Hartmann, J., Eichwaldstrasse . . . „ 736—870
Herber, Rosina, Wwe., Querstrasse . . . „ 871—925
Kaiser, Jos., Ww., Sackg. . . „ 926—985
Kremer, J., Taunusstrasse . . . „ 986—1105
Herber, Jakob, Vierhäuserg. . . „ 1106—1175
Hesser, Jos. Friedr., Hauptstrasse 22 . . . „ 1176—1245
Schubert, Rud., Hinterstrasse . . . „ 1246—1373
Es gelangen auf jede Person 7 Pfd. zur Ausgabe. Preis per Pfd. 10 Pfg. Das Lebensmittelsbuch ist vorzulegen. Gültig ist Seite 23 des Buches.
Schwanheim a. M., den 19. September 1918.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Holunder

zu verkaufen. Baronessenstr. 18. 855

Schöne Schlafstelle

zu vermieten. Goldsteinstr. 4 p. 832

Schlafstelle mit zwei Betten

zu vermieten. Neue Frankfurterstr. 42. 850

Schöne 2 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näh. i. Verlag. 841

Schön-möbl. Wohn- u. Schlafz.

an besseren Herrn zu vermieten.

Alte Frankfurterstr. 3. 827

Kleine Inserate

auch Wohnungs-Anzeigen, sofern diese nur ein- oder wenige Male erscheinen sollen, wolle man gefälligst gleich bei Aufgabe bezahlen.

Die Expedition.

Theater in Schwanheim a. M.

Gastspiel des „Bürgerlichen Theater“ Frankfurt a. M.

Im Saale „Zum Schwanen“ (Gastwirt Henninger)

Direktion: Max Leischner. Geschäftsführer: A. Henniges.

Sonntag, den 22. September 1918

abends pünktlich 7/8 Uhr

„Der Trompeter von Säckingen“

Romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Hildebrand und Keller.

Vorkommende Gesangsnummern: „Herzliebchen Mein unterm Rebendach“, „Heil Euch ihr Lieben“, „So haben Sie mich richtig zum letzten Ziel geführt“, „O, herrliche Frau Masika“, „Es war ein grosser Wald“, „Behält Dich Gott!“ (Schlussgesang).

Karten-Vorverkauf im Kaufhaus Henrich:

Sperrsitze Mk. 1.30, I. Platz Mk. 1.—, II. Platz 70 Pfg.

Abendkasse: „ 1.50, I. „ 1.20, II. „ 80 „

Nachmittags 4 Uhr: Kasseöffnung 3 Uhr:

Kindervorstellung:

„Der verwunschene Prinz“.

Lastige Kinderkomödie in 3 Akten von J. Pangoff.

Karten an der Kasse: Sperrsitze 70 Pfg., I. Pl. 50 Pfg., II. Pl. 30 Pfg.

Erwachsene zahlen die Hälfte mehr.

Danksagung.

Für die mir anlässlich meines Dienstjubiläums zugegangenen Geschenke und Gratulationen sage

Herzlichsten Dank.

Anton Jak. Raab.

Schwanheim a. M., 19. Sept. 1918.

Eine zuverlässige
Zeitungsträgerin

gesucht. Mainstrasse 18. 859

Reinrassige, junge, deutsche

Schäferhunde

zu verkaufen. Mainstr. 18. 860